

Vorwärts

Abonnements-Bedingungen:

Abonnementpreis 1,10 Mark pro Monat... Einzelne Nummer 5 Pf.

Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Spaltenbreite... Die Expedition ist abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Erhältlich täglich außer Montag.

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Die Frauen und die Reichstagswahlen.

Der heutige Reichstagswahlkampf bildet einen Höhepunkt in dem großen geschichtlichen Ringen der Klassen miteinander.

Die politisch geschulten Proletarierinnen, die Genossinnen, haben sich kühn in die ersten Schlachtreihen der Sozialdemokratie gestellt.

Sie erfüllen diese politische Kampfpflicht um so lieber, weil die Wahlbewegung die beste Gelegenheit ist, ihrer politischen Mündigkeitsklärung vorzuarbeiten.

Die Proletarierinnen aber denken mit Grauen an die Möglichkeit eines Krieges, mit seinen verheerenden wirtschaftlichen Verwüstungen.

Die Proletarierin weiß aber auch, daß die Weltpolitik und die durch sie bedingten fortgesetzten Rüstungen zu Wasser und Lande erhöhten Steuerdruck und vermehrte Kosten für die Habendieße bedeuten.

Der unerhörte Zoll- und Steuerwucher des Reiches, aus dessen Erträgen die unersättliche Militarismus gespeist wird, zwingt die Proletarierin, mit ihren blutigen Zinsgroschen eine Politik zu stützen, der ihr heftigster Kampf gilt.

Während zum Beispiel ein gesichertes Koalitionsrecht nie zuvor eine solche soziale Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterklasse und besonders für die arbeitenden Frauen war.

Unsere Frauen haben den Ausspruch nicht vergessen, daß der Soldat auf Befehl auf Vater und Mutter schießen müsse.

Parallel mit der Hege gegen das Koalitionsrecht geht der Widerstand der Besitzenden gegen den Arbeiterschutz und die Arbeiterversicherung, gegen alles, was geeignet ist, ein wenig Sonne in das Dunkel des Proletarierlebens zu bringen.

Was kümmert es auch jene, die auf den Höhen des Lebens, in der Sonne wandeln, wieviel junges, warmes Menschenleben in den Niederungen des Lebens von dem skarnen kapitalistischen Ausbeutung vernichtet wird.

Darum der Kampf der Besitzenden gegen die Sozialreform, darum die Weigerung des Mutter- und Säuglingsschutzes, der Witwen- und Waisenfürsorge, darum der Widerstand gegen die Demokratisierung unseres Staatslebens.

Die für heute aberaumten Frauenversammlungen Groß-Berlins geben den Frauen Berlins Gelegenheit, zu bekunden, daß sie gewillt sind, ihr Bestes einzusetzen.

Mögen sie diese Gelegenheit nutzen.

Louise Zietz.

Rom und die Zentrumsparthei.

Die in unserer gestrigen politischen Notiz „Neuer Gestank aus dem Zentrumslager“ erwähnten weiteren Enthüllungen der „Südd. Monatshefte“ über das Treiben der Zentrumsparthei und des höheren katholischen Klerus sind heute erschienen.

So heißt es z. B. in einem geheimen Bericht des Spezialkorrespondenten der „Köln. Volksztg.“ aus dem Jahre 1909:

„So weit die edle und ehrliche „Unità cattolica“. Man könnte über diese lächerlichen Mabelstereien des Demunziantenblattes zur Tagesordnung übergehen, wenn man nicht zu genau wüßte, daß das Florentiner Organ die Herzensmeinung sehr maßgebender kirchlicher Kreise widerspiegelt.

Ferner heißt es in einem Geheimbericht desselben Korrespondenten vom 24. Mai 1910:

„Wie zu erwarten war, hat die Erwiderung des Herrn Dr. Carduans (Redakteur der „Kölnischen Volkszeitung“) auf den Artikel der „Correspondance de Rome“ über Le modernismo in litterature in der „Correspondance“ abermals ein mißtönendes Echo gefunden — und zwar zunächst in mehr allgemeinerem Sinn durch eine Zuschrift aus Deutschland und dann in einer detaillierten Polemik der Redaktion.

„Sie wissen auch, daß wir nicht nur keine Freunde haben, sondern daß im Gegenteil einflussreiche Faktoren direkt gegen die „Kölnische Volkszeitung“ eifrig tätig sind.“

Mus der Geschäftspraxis des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.

Mehrfach erhielten wir im letzten Jahr Zuschriften, in denen uns gar seltsame Dinge über den höchst eigenartigen Geschäftsbetrieb des bekanntlich zur Verteidigung der heiligsten deutschen Kulturgüter gegen die „kulturfeindliche“ Sozialdemokratie gegründeten ehrsam Reichsverbandes gemeldet wurden...

Von einem rheinländischen Mitarbeiter erhielten wir nun dieser Tage eine Reihe Briefe des Hamburger Vertrauensmannes des Reichsverbandes und Leiters der dortigen Schriftenverhandlungsstelle, eines Herrn F. Harmsen (Hamburg, Ellerortsbrücke) an seine im rheinisch-westfälischen Industriegebiet tätigen Agenten überhand, die nicht nur viele der uns früher zugegangenen Mitteilungen bestätigen, sondern auch ein so strahlendes schönes Licht auf die Geschäftspraxis des ehrsam Reichsverbandes werfen...

Es handelt sich in den nachfolgenden Briefen nur um die Geldsammelungsarbeit von Reichsverbandsagenten im rheinischen Industriegebiet; aber immerhin genügen die Briefe zur Beurteilung des Reichsverbandes und seiner Helfershelfer. Vielleicht werden sich der Regierungspräsident von Köln, der Landtagsabgeordnete und Geheimrat Kommerzienrat Vorster, Professor Moldenhauer in Köln, Kommerzienrat Baare in Bochum, der Großindustrielle August Klönne in Dortmund und zahlreiche andere Großfabrikanten des Westens beeilen, eine mit den schärfsten Desinfektionsmitteln ausgerüstete Kolonne mit der Säuberung ihrer Konferenzzimmer zu beauftragen...

Ausgerüstet mit Vollmachten, Empfehlungsschreiben, Zeichnungsscheinen usw., ließ der Vertrauensmann des Reichsverbandes seine Leute auf die Industriellen, Großunternehmer usw. der Industrieregionen am Niederrhein und an der Ruhr los, um die in ihrem Hass gegen die Organisationen der Arbeiterschaft und die politische Vertretung der letzteren blinden Kapitalisten zu plündern...

zur Hälfte in den Taschen des Herrn Harmsen und seiner Leute verschwunden würde. Die Bevollmächtigten unterbreiteten, nachdem sie die großindustriellen Opfer genügend chloroformiert hatten, ihre „Zeichnungsscheine“, die so aussahen:

Zeichnungsschein No. _____ Hiermit zeichne ich im Interesse der Bestrebungen des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ Hauptsitz Berlin einen Betrag von Mark _____ zur Versendung von Aufklärungsschriften. Name Ort Straße.

Zwar war den „Bevollmächtigten“ vertraglich verboten, Geld einzukassieren; trotzdem ist es, wie die Briefe beweisen, des öfteren vorgekommen. Die Agenten mußten die ausgefüllten Scheine an die Versandstelle in Hamburg schicken, worauf Harmsen das Geld von den Spendern einzog...

Der Reichsverband bekam nur 50 Proz.; 20 Proz. behielt Harmsen, der „Vertrauensmann“, und 30 Proz. erhielten die Bevollmächtigten, die „Reisenden“.

Wenn man aus dem Schriftwechsel zwischen Harmsen und seinen Angestellten vernimmt, wie ein Teil dieser Herren „gelebt“ hat, dann muß man allerdings zu der Ueberzeugung kommen, daß die 30 Proz. nicht zu viel waren. Denn diese Bevollmächtigten haben die blauen Scheine der Großindustriellen recht nutzbringend zur Vertilgung von Alkohol zu verwenden verstanden. Einer hat auch seine „Bekannschafft“ von Ort zu Ort mitgenommen. Wenn man einen Industriellen „gemacht“ hatte, wurde sofort, vielfach telegraphisch, von Harmsen die Provision verlangt; und wenn nichts gemacht wurde, mußte Harmsen Vorstöße hergeben...

Durch Brief aus Kassel vom 6. Februar wird Geyer aufgefordert, sofort seine Logischuld zu zahlen, „sonst bin ich gezwungen, an Ihr Haus zu schreiben“. In Frankfurt wurden dem Herdt, in Elberfeld dem Geyer, in Bochum wieder dem Herdt die Sachen festgehalten, weil sie die Wohnung nicht bezahlt hatten. In Düsseldorf schuldete Geyer einem Spezialhaus für Fertigarbeiten 141,70 M., wofür der Inhaber im August drei Tratten a 47,20 M. sandte...

Doch lassen wir jetzt ein Teil der Briefe folgen. Aus Raumrücksichten mußten wir verschiedene von vornherein ausschließen und andere erheblich kürzen.

Vieversprechend beginnt gleich der erste der Briefe: Hamburg, den 17. Februar 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. ... Ich bedauere, Ihrer Forderung, Ihnen am Sonnabend 50.- M. senden zu sollen, keineswegs gerecht werden zu können...

Hamburg, 17. März 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. Bei meiner Rückkehr finde ich Ihre Karten vom 8., 9. und 15. d. M. vor und habe ich ihre Aufträge:

Hamburg, 23. März 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. ... Sie halten es wieder nicht für nötig, mir die letzten Aufträge zu überschreiben und ersuche ich Sie nochmals darum...

Hamburg, 24. März 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. ... Ich habe Ihnen wiederholt erklärt, daß ich nur noch von Fall zu Fall Kasse senden kann, da unter obwaltenden Umständen es heller Wahnsinn wäre, Ihnen feste Bezüge zuzusichern...

wieder nicht ordnungsmäßig vorgegangen sind. Ich ersuche Sie zum letzten Male, mir hierüber Aufklärung zu geben, da ich nicht gewillt bin, mir weiterer derartiger Gefallen zu lassen.

- Hochachtungsvoll F. Harmsen. Hamburg, 29. März 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. Ihre Zuschrift (Karte) vom 28. d. M. habe ich erhalten und Ihre neuen Aufträge: Karl Paas u. Sohn, Barmen 100.- M. Gebhardt u. Co., A.-G., Bohnwinkel 100.- M. Schlieper, Bohnwinkel 100.- M.

verbucht. Die vorher aufgeführten Firmen Jung u. Simon, Vartels, Feldhof und H. W. Ragel hatte ich schon notiert. Es sollte mich freuen, wenn Sie heute und Donnerstag noch 500.- bis 600.- M. hereinbringen, doch kann ich wiederum nicht verstehen, daß Ihre Verbindlichkeiten nur wieder mit einem Hundertmarkschein zu lösen sind. Trotz Ihrer Abneigung, Ihr Soll und Haben illustriert zu sehen, gestatte ich mir, Ihnen ins Gedächtnis zu rufen, daß Sie für den Elberfelder Feldzug von mir an Kasse ab 4. Februar bis jetzt 965.- M. bezogen haben...

Hamburg, 31. März 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. Ihre Zuschrift vom 30. d. M. habe ich empfangen und Ihre neuen Aufträge: A. E. Dide, Barmen M. 50.- A. Brüninghaus Söhne M. 100.- Albert u. Henke's, Langerfeld, Kreis Schwelm M. 100.-

Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. Ihren Konto zugeschriebenen Zeichnungsscheine werden Sie heute morgen in Düsseldorf vorgefunden haben und vermittelt dieser Scheine Ihre Kassenbücher herein bekommen haben. Ihrem Wunsche, Ihnen weitere M. 100.- zu übersenden, entspreche ich auf keinen Fall, denn es ist nicht meine Sache, wenn Sie mit der Ihnen übersandten Kasse in so unsinniger Weise wirtschaften...

Dortmund, 1. April 1911. Herrn Herdt, 3. St. Hotel Kaiserhof, Dortmund. Betr. Reichsverband gegen Sozialdemokratie.

Auf Grund Ihrer Darstellung gelegentlich Ihres gestrigen Besuchs zeichne ich hiermit einen einmaligen Betrag von hundert Mark und bitte um Mitteilung, unter welcher Adresse der Betrag einzuzahlen ist. Eine Beitragsleistung von 50 Pf. für jeden beschäftigten Arbeiter, wie Sie solche vorschlugen, muß abgelehnt werden, zumal hier am Plage Vorlesungen mit gleichem Ziele im Gange sind, die meine Beihilfe fordern.

Hamburg, 5. April 1911. Herrn Fr. Geyer, Hagen i. W. ... Was Herr Herdt Ihnen über die M. 15.-, die Sie ihm geliehen, unterbreitet, ist eine glatte Lüge, denn ich weiß von alledem nichts...

Hamburg, 10. April 1911. Herrn Fr. Geyer, Elberfeld.

- Herrn Fr. Geyer, Elberfeld. Im Anschluß an die mit Ihnen geübte telefonische Unterredung muß ich Ihnen nochmals erklären, daß Ihre Handlungsweise mir gegenüber wiederum derartig unfair, daß ich keine Ausdrücke hierfür finde. ... Ich habe bestimmt damit gerechnet, daß Sie in Dortmund gut abschneiden würden, da ich sonst wiederum Ihrem Vorstoß gegenüber ratlos dastände. Am 1. März war Ihr Konto laut meinem Schreiben auf 850,00 M. aufgelaufen, über welchen Betrag Sie mir Schuldschein überreichten. Die Verzinsung ging am 1. März bis zu Gerresheimer Glashüttenwerke. Nach diesem machten Sie: Hermes u. Co. 200,00 M. Klossbach u. Co. 100,00 M. Wikingische Industrie 150,00 M. Schulte u. Finke 80,00 M. Aug. Klönne 100,00 M. Fuchs 100,00 M. Petri u. Heding 75,00 M. Schächtermann u. Bremer 160,00 M. Maschinensabrik Deutschland 75,00 M. Both u. Tillmann 50,00 M.

für welche Sie an Provision rund 250,00 M. zu beanspruchen hatten. - Empfangen haben Sie am 4. März 473,00 M.

Hamburg, den 10. Juni 1911.

Herrn Frih Geyer, Hagen i. W.

Ihre weiteren Aufträge Vergische Stahlindustrie L. G. M. 400.— und Johann Peter Veder jr. M. 50.— habe ich verbucht und glüht es Ihnen hoffentlich in kommender Woche weiter...

H. Garmjen.

Hamburg, den 12. Juni 1911.

Herrn Frih Geyer, Hagen i. W.

Ihre Zuschrift vom 10. d. M. aus Solingen habe ich erhalten und jetzt also im ganzen Aufträge über M. 850.— verbucht...

Auf dort kann ich unmöglich in dieser für mich so schweren Zeit kommen und lasse ich an die Firmen das bekannte Schreiben...

Hochachtungsvoll H. Garmjen.

Hamburg, den 24. Juni 1911.

Herrn Frih Geyer, Hagen i. W.

Ich sende Ihnen heute telegraphisch weitere 20.— M. und hoffe, daß Sie in kommenden Tagen so viel machen...

Hatte. Dazu hatte er bis zum 24. Juni 324 M. von Garmjen bekommen. Weiter figurieren 100 M. Herminghaus u. Co. und 75 M. Killing u. Sohn...

2726,05 M. Vorkauf

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Tillmannsche Eisenbau, Gebr. Wellershaus, Alexanderwerke, Berg. Stahlindustrie, Peter Veder jr., Rich. Lindenberg, Herminghaus u. Sohn, Killing u. Sohn, Gentels, Weyersberg Rirschbaum.

Von obigem Vorkauf 3265,05 M.

25 30 Proz. = 810 M.

2755,05 M.

Aus dieser Aufrechnung wollen Sie ersähen, daß Ihr Konto noch immer in gleicher Höhe belastet ist und daß von einer Reduzierung nichts zu merken...

Also von den 1700 M., die die niederrheinischen Arbeitervereine und Scharfmacher hergegeben haben, bekam der Gentleman Geyer nicht weniger als 510 M., also nahezu den dritten Teil, das Geld zu verzeihen und zu verschweigen!

(Schluß folgt.)

Marokko vor dem Schöffengericht.

Ein Prozeß mit politischem Hintergrund wurde gestern vor der 48. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte unter Vorsitz des Untersuchungs-Rat verhandelt.

In Nr. 36 der „Grenzboten“ vom 8. September 1911 war ein Artikel erschienen, der sich gegen die Haltung der „Alldeutschen“ in der Marokko-Frage wandte...

Die „Post“, gegen die sich nun allein die Privatklage richtet, bezeichnet in drei Artikeln die Unterstellungen der „Grenzboten“ als „niederträchtige Verleumdung“...

Rechtsanwalt Dr. Marwitz: In dem Artikel der „Grenzboten“ sei mit keinem Wort angedeutet, daß die „Post“ in irgendwelcher materiellen Abhängigkeit von den Mannesmanns stehe...

und besseren Bürgerkreisen gelesen werde, von „niederträchtiger Verleumdung“, „Charakterlosigkeit“ und dergl. Sprache...

Rechtsanwalt Dreberok: Der Artikel der „Grenzboten“ enthalte überaus schwere Verleumdungen gegen die drei genannten Zeitungen, und wenn die „Post“ die schwere verleumderische Verleumdung...

sondern dieses Ziel auch verschiedenen Personen mitgeteilt habe, so dem Reichstagsabgeordneten Erbsberger, dem Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Rechtsanwalt Glas, und dem Chefredakteur Rippner...

Rechtsanwalt Dr. Marwitz beruft sich auf eine sehr nationale Zeitung, die „Allgemeine Zeitung“ in Chemnitz, die sofort erkannt habe, daß die „Grenzboten“ keineswegs den Vorwurf materieller Abhängigkeit...

Privatkläger Kleinow: Er verleihe, daß er nicht einen Augenblick geglaubt habe, daß die drei Zeitungen bestochen worden seien. Die Haltung der „Post“ habe sich seit der Unterredung in Swinemünde geändert...

Rechtsanwalt Dreberok: Die Herren, die sich an der zuständigen Stelle informiert haben, seien leider in der Lage gewesen, später Herrn v. Aiderlen-Baechter der Unwahrheit zeihen zu müssen...

Privatkläger Kleinow: Herr v. Aiderlen-Baechter wies bereit sein, über die Vorgänge im Reichstag, in der Kommission und bei der Unterredung mit Herrn Glas vor Gericht Auskunft zu geben. Das Gericht sprach nach kurzer Beratung den Angeklagten frei...

Wegen des Artikels in den „Grenzboten“ hat die „Alldeutsche Zeitung“ Verleumdungsklage erhoben. Die Verhandlung soll demnächst in Offen stattfinden.

Aus Industrie und Handel.

Preußen im Kohlensubsidat!

Die Frage der Erneuerung des preiswucherischen rheinisch-westfälischen Kohlensubsidats ist ganz plötzlich in neues Licht gekommen. Es ist heute sicher, daß die wichtige Stütze der Subsidatgesetzgebung...

Die preussischen Kohlengruben in Westfalen produzierten 1910 2.810.000 Tonnen Kohle, wobei zu beachten ist, daß die Steinkohlenbergwerke Zwickel und Scholven noch ausgebaut werden.

Wesentlich erschien es schon kürzlich, daß die am 12. Dezember abgehaltene Sitzung der Zechenbesitzer des Kohlensubsidats nicht wie sonst die Festlegung der neuen Höchstpreise vom 1. April 1912 vollauf...

Es handelt sich jetzt um nichts mehr und nichts weniger, als daß der preussische Staat offiziell unter die Kohlenwucherer gegangen ist! Die Kohlenpreiserhöhung kommt so zum Frühjahr mit preussischer Staatshilfe erst recht!

Gerichts-Zeitung.

Ein an Haus grenzender Ueberfall auf offener Straße.

fürhte gestern den Kaiser Wilhelm Hagel vor die 8. Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte war in einer Seltenerwasserfabrik als Kaiser angeestellt.

Pflicht eines Arztes für einen Kunstfehler.

Am 20. November 1905 verletzten sich der in Weimar wohnende Referendar S. beim Zerbrechen des Kranges eines Lintenfasses. Infolge der erheblichen Schnittwunden am Zeigefinger der rechten Hand...

Das Landgericht wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. erkannte die Ansprüche des Klägers auf Zahlung einer Rente und Gewährung von Schmerzensgeld dem Grunde nach als berechtigt an.

Gegen die Ohrseigenlehrer.

In Sachen einer Privatklage des minderjährigen Garcorel zu Luzhyn wegen Körperverletzung, angestrengt gegen den Volksschullehrer Krajewski zu Puzhyn, hatte die Regierung zu Polen den Konflikt erhoben...

Das Oberverwaltungsgericht erhob Beweis und stellte fest: Der genannte Schüler hatte eines Tages eine Kuh zu füttern. Der Knabe kletterte auf einen Baum und packte auf seine Kuh nicht ordentlich auf...

Das Oberverwaltungsgericht entschied jetzt dahin, daß der Konflikt der Regierung unbegründet sei, und daß somit dem Verfahren gegen den Lehrer Verzicht gegeben werden müsse.

Wahlbewegung in Groß-Berlin.

Im vierten Berliner Reichstagswahlkreis

Beschäftigten sich am Dienstag 11 Volksversammlungen mit der Reichstagswahl. Die Referenten sprachen über das Thema: „Die Reaktion und das Volksgewissen“.

Genosse H. K. sprach unter großem Beifall in „Vockers Gesellschaftshaus“, Weberstr. 17.

In den „Andreasfestsälen“, wo Genosse Kubig referierte, waren Gegner nicht anwesend. Der Redner fand reichen Beifall.

Die Versammlung im „Glycium“ war stark besucht. Genosse K. L. fand bei den Anwesenden reichen Beifall. Diskussion fand nicht statt.

Genosse W. E. referierte unter großem Beifall in der „Drachenburg“. Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Die Versammlung war gut besucht.

Bei Graumann referierte Genosse Dupont. Der Redner fand während seines Vortrages reiche Zustimmung. Am Schluß lobte die Versammlung den Redner noch außerdem mit großem Beifall.

In der „Limonbräuererei“, Frankfurter Allee, hatte Genosse S. I. das Referat übernommen. Die Versammlung sollte dem Redner reichen Beifall.

In der gut besuchten Versammlung in den „Markgrafensälen“ referierten die Genossen A. H. und D. M. Die Redner fanden reichen Beifall. Gegner meldeten sich nicht zum Wort.

In den „Comenius-Festsälen“ sprach Genosse G. S. vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Ein Versammlungsteilnehmer trug besonders zur Lebhaftigkeit der Versammlung bei. Ob er längstreu, gelb oder Zentrumsanhänger war, konnte leider nicht in Erfahrung gebracht werden.

Seine wiederholten lauten Zwischenrufe wurden vom Referenten aufgenommen und unter stürmischem Gelächter und unter großer Beifallsbezeugung der Versammelten zerpfückt. Betrübte verließ der Herr langsam den Saal.

In der „Brauerei Friedrichshain“ referierte in einer namentlich von Frauen stark besuchten Versammlung Genosse K. B. Der anderthalbstündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Einem christlichsozialen Herrn W. mußte das Wort entgehen werden.

Die Versammlung im Lokal „Südk“, Waldemarstr. 75, war sehr gut besucht. Genosse H. referierte in anderthalbstündiger Rede unter großem Beifall. Mit dem Gegner, der für den 4. Kreis einigermassen in Betracht kommt, dem Freisinn, rednete er gehörig ab.

Die traurigen Vorgänge im Kahl für Obdachlose verstand er ergreifend gegen die heutige Gesellschaftsordnung auszusprechen. In der Diskussion sprachen die Genossen Dr. P. B. und V. Die Stimmung in allen Versammlungen war gut.

Celtow-Beeskow.

Schulkinder im Dienst des Reichsverbandes.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat derart an moralischem Kredit eingebüßt, daß er neben wachsendem Mangel zahlungsfreudiger Mitglieder auch die eigentliche Schwierigkeit zu verzeichnen hat, seine lägen-schwollenen Flugblätter an den Mann zu bringen.

In Petersdorf im Wahlkreis Teltow-Beeskow waren am zweiten Weihnachtstage Schulkinder im Alter von 10 bis 12 Jahren während der Kirchzeit tätig.

Ein Ortsheimwoner wurde bei dem Gemeindevorsteher Gruls deshalb vorstellig und eruchte um Verhinderung dieses skandalösen Treibens. Da kam er aber schon an. Denn der Herr Gemeindevorsteher erklärte ihm schlankweg, er selbst habe die Schulkinder mit den Reichsverbandesflugblättern ausgeschildet.

Kleines feuilleton.

Felix Dahn †. Der deutscheste aller deutschen Dichter ist in Breslau fast 78jährig gestorben. Im Privatleben war er ein braver Lehrer des deutschen Rechts und ein Biedermann. Aber der Furor toutouionis machte ihn zum Heldensänger und Dichter.

Das Ungelüm der Romangeschichtslitteratur ist heute überhanden und das Epigonentum professoraler Schriftsteller längst abgetan. Die jüngere Generation unter der historischen Roman der Dahn und Ober als eine antiquarische Verirrung an, und nur eine wildgemordene nationale Phantasie konnte diese ganze Zwitterkunst einer kunstarmen Zeit genießen.

Sunhsien, der erste Präsident der neuen Republik China, hat seine ersten wissenschaftlichen Studien unter der Führung des englischen Chirurgen Dr. James Cantlie gemacht. Der frühere Lehrer Sunhsiens, der seit 25 Jahren mit seinem Schüler nahe Beziehungen unterhalten hat, schildert jetzt Wesen und Charakter dieses Führers der chinesischen Revolution.

Nach einmal Eberles Holmes und seine Vorbilder. Uns wird geschrieben: In Nr. 304 des vergangenen Jahres wird auf Hauffs Märchen „Abner der Jude, der nichts gesehen hat“ als auf ein Vorbild des fündigen Detektivs hingewiesen. Aber gerade hier hat Hauff offensichtlich stark mit freudem Halbe gepflegt.

Die Wähler in Petersdorf werden den Gemeindevorsteher am Wahltag belehren, wie sie über diesen unerhörten Mißbrauch von Schulkindern zu reaktionär-politischen Zwecken denken.

Rixdorf. In vier großen Volksversammlungen nahm die Arbeiterschaft Rixdorfs am Dienstagabend Referate über das Thema: „Bürgertum und Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampf“ entgegen. Die Versammlungen waren sehr gut besucht, zum Teil sogar überfüllt.

Schwargendorf. Hier tagte am Dienstag eine imposante öffentliche Reichstagswählerversammlung. Über 350 Personen füllten den Saal des Schützenhauses, die dichtgedrängt den Ausführungen des Genossen Z. u. e. lauschten, der mit den Schandakten des verflorenen schwarz-blauen Reichstags arg ins Gericht ging.

Rauen. Am Sonntag referierte Parteisekretär Genosse Bagels in einer öffentlichen Wählerversammlung über das Thema: „Wen wählen wir am 12. Januar.“ Anwesend waren 100 Personen, die den Ausführungen des Referenten lebhaften Beifall spendeten.

Schenkersdorf bei Großbeeren. Hier fand am Sonntag zum ersten Male eine imposante von etwa 150 Landarbeitern besuchte Versammlung unter freiem Himmel statt. Der Vortragende, Genosse Albin Mohs-Schöneberg, rechnete in einständigem Vortrage mit dem verflorenen schwarz-blauen Reichstags und auch seinem schädlichen Gebaren bei der Reichsfinanzreform gründlich ab.

Frieders. Sonntag nachmittag fand im Lokal des Herrn A. Studer (a. d. Schleuse) eine gut besuchte Wählerversammlung, an der auch mehrere Frauen teilnahmen.

Storfow. Die Saalbesitzer verweigern hier der Arbeiterschaft beharrlich die Säle zur Abhaltung von Versammlungen. Am Sonntag ist es trotz des rigorosen Terrorismus der Ortsgruppen gelangt, die volksfeindliche Politik unserer Stützen von Thron

und Altar zu beleuchten. Dem Wohlkomitee war es gelungen, die zurzeit leerstehenden Geschäftsräume des Herrn Birzholz zur Abhaltung einer Wählerversammlung zu bekommen.

Wilmersdorfer Rassen-Antisemitismus.

Die „Wilmersdorfer Zeitung“ teilt uns, bezugnehmend auf eine Notiz unter obiger Stichmarke in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“, mit, daß sie nicht das „Sprachrohr der Wilmersdorfer Konservativen“ ist.

Niederbarnim.

Eine konservative Wählerversammlung.

Die etwa einstündigen Ausführungen des konservativen Kandidaten, Oberbürgermeisters Zietzen, waren im ganzen wohl sachlich, aber inhaltlich äußerst oberflächlich gehalten — der Weisheit Kern der ganzen Rede gipfelte darin, daß die jetzigen höheren Arbeitsschichten gegen früher wie die höheren Sparlasseneinlagen ein klarer Beweis dafür sind, daß die jetzige Wirtschaftspolitik vorzüglich (!) ist, deren Bahn daher nicht verlassen werden darf.

Art seiner Behandlung in den verschiedenen Stappen der französischen Sittenkomödie gleichzeitig die bürgerliche Gesellschaftsentwicklung charakterisiert. Der junge Mann aus guter Familie, der ein außerordentliches Verhältnis aus einer sozial tiefer stehenden Klasse und ein uneheliches Kind hat, ist für den Dramatiker ein dankbares Thema.

Die sehr dürftige Handlung ist furchtbar breit und bedaglich ausgehoppelt. Im Milieu der oberen Klasse entwickelt sich eine zweite Liebesgeschichte, die ebenso nett endigt, und auf den gesellschaftlichen Klatsch und die Witzißjäger werden satirische Streiflichter geworfen.

Die Aufführung unterstrich die spießbürgerliche Bebaglichkeit noch extra, besonders Herr Mich. Georg, der fundernarrische Großpapa. Von den alten und neuen Mitgliedern der Bühne zeigten sich denn Steimann als herzensgute Frau Jowenel und Maria Reiskhofer (als überlegen spielende Witwe), sowie die Herren Spirä (Sohn) und Bach (als Hausfreund) im besten Licht.

Notizen.

Die Volksvorstellungen der Bühnengenossenschaft nehmen Donnerstag, den 4. Januar, ihren Fortgang. Es gelangen zur Aufführung: in Rixdorf Festsälen, Kopenstr. 20: „Minna von Barheim“; im Theater Al-Perlin, Blumenstr. 10: „Nabale und Lieve“; in den Sophiensälen, Sophienstr. 18: „Kladsman als Erzieher“ und in den Hohenstaufenhäfen, Kottbuser Damm 76: „Der Raub der Sabinerinnen“.

Ein Daumier-Denkmal. In Marseille, der Heimatstadt des berühmten Karikaturisten und Malers Honoré Daumier, wird dem großen Künstler demnächst ein Denkmal errichtet. Der Bildhauer A. Geoffroy hat vor kurzem das Gipsmodell bereits fertig gestellt.

Theater.

Lustspielhaus: Das große Geheimnis. Lustspiel von Pierre Wolff. Der neue Leiter des Lustspielhauses, Volken-Baeders, gab vor seiner Thronbesteigung die Erklärung ab, er werde das Genre seines Stammhauses, des Residenz-Theaters, nicht mit in das neue Heim hinübernehmen.

„Das große Geheimnis“ schneidet ein Problem an, das in der

Er scheint in Massen in den heutigen Volksversammlungen.

Zur Massenvergiftung

wird berichtet: Nach den neuesten Feststellungen der Kriminalpolizei hat der verhaftete Drogist Scharmach in der Zeit vom 8. November bis zum 28. Dezember v. J. ungefähr 2200 bis 2300 Kilogramm Methylnalkohol von Fabrikanten bezogen...

Der Bunschevertrag, mit dem sich in Leipzig eine Familie vergiftet hat, ist nicht, wie von anderer Seite gemeldet wurde, von Scharmach, sondern von einer Firma im Südwesten Berlins bezogen worden...

Die Kriminalpolizei stellt jetzt weitere Nachforschungen auf diesem ganzen Gebiete an. Sie nimmt an, daß nach dem die schlechte Kartoffelernte eine erhebliche Preissteigerung des Sprits zur Folge gehabt hat...

Nach ein Opfer.

Die Massenvergiftung hat noch ein Opfer gefordert. Der 23 Jahre alte Knüttler Hermann Diegel, der im Wickowkrankenhaus lag, ist dort gestorben.

Die Berliner Drogisteninnung

schreibt uns: Die bedauerlichen Missetaten, wie in der ganzen zivilisierten Welt mit Spannung und tiefem Mißgefühl verfolgt werden...

Am Anschluß an den Erlass vom 18. Februar 1906 - R. 3150 (Min.-Bl. I. Red., pp. Angel. S. 98) weise ich darauf hin, daß auch mit Methylnalkohol und methylnalkoholhaltigen Präparaten (Spiritus, Spiritosen usw.) hergestellte Heilmittel...

Die Mitglieder der Drogisteninnung zu Berlin haben aber bereits Anfang dieses Jahres beschlossen, für Heilzwecke und natürlich auch Genußmittel nur Waren zu verabfolgen...

Die Stadtverordnetenversammlung

wird sich heute in einem dringlichen Antrage der Fraktionen mit der Angelegenheit beschäftigen; er lautet: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen über die Ursachen der zahlreichen Erkrankungen...

Partei-Angelegenheiten.

Flugblattverbreitung im zweiten Wahlkreis

findet am kommenden Sonnabend statt. Die Parteigenossen werden ersucht, pünktlich zur Wahlarbeit zu erscheinen.

Zweiter Wahlkreis. Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, findet in Dapoldts Brauerei, Falenheide 32/33, Eingang Graefestraße, eine öffentliche Wählerversammlung statt.

Ost- und West-Sternberg. Sämtliche in Berlin arbeitenden Genossen werden zu einer heute abend 8 1/2 Uhr bei Wertowstki, Andreasstr. 26, stattfindenden Versammlung eingeladen.

Schöneberg. Heute Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, finden in der Schloßbrauerei, Hauptstr. 124 und im Lindenpark, Hauptstr. 13: Öffentliche Versammlungen statt.

Friedrichshagen. Morgen, Freitag, den 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung bei Conrad, Friedrichstr. 137.

Reinickendorf-Ost. Morgen, Freitag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, findet in den Hubertusjalen, Wroblinstr. 77-79, eine öffentliche Versammlung statt.

Tegel. Heute, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung in Trapps Festsälen. Tagesordnung: Das Volk vor der Entscheidung.

Schmiede (Bez. Prenzlau). Am Sonnabend, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Saulz: Öffentliche Wählerversammlung.

Trebbin. Am Sonnabend, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Schützenhaus (H. Fromm): Öffentliche Wählerversammlung.

Hennickendorf. Eine politische Versammlung findet am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zur Bäckelburg hier selbst statt.

Schenkerdorf. Am Sonnabend, den 6. Januar, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei Otto Vaitich. Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr ebenfalls bei Otto Vaitich.

Mantental. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr: Extraablauf bei Marx.

Hersfelde. Ueber die bevorstehende Reichstagswahl wird in einer am 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Henzeischen Lokale (Ind. Jobst), Hauptstraße 57, stattfindenden öffentlichen Versammlung Genosse Richard Kletter-Strickhoyer referieren.

Tabendorf bei Jossen. Am Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Gaaler „Wald- und Gersloch“: Reichstagswählerversammlung.

Eichwalde, Zeuthen, Niedersorf. Am Sonnabend, den 6. d. M., für den gesamten Bezirk: Extraablaufende. In Eichwalde bei Witte, Zeuthen bei Lindemann und Niedersorf bei Krüger.

Am Sonntag, den 7. d. M., früh von 8 Uhr ab: Flugblatt- und Handzettelverbreitung im Bezirk und auf dem Lande. - Nachmittags 3 Uhr findet im Restaurant von Krüger in Niedersorf eine öffentliche Wählerversammlung statt.

Der Wahlvereinsvorstand.

Berliner Nachrichten.

Das Schnellbahnprojekt Rixdorf-Gesundbrunnen, das die A. E. G. ausführen wird, wird die heutige Stadtverordnetenversammlung von neuem beschäftigen. Dieses Projekt ist dem Magistrat vor kurzem zurückgegeben worden mit dem Bemerkten, neue Verhandlungen mit der Unternehmerin zu führen auf der Grundlage...

Die Eingemeindungskommission des Berliner Magistrats beschäftigte sich gestern mit dem Fragen, die seinerzeit durch die Eingemeindungswünsche Treptows nach Rixdorf aufgeworfen waren. Treptom hat von dieser Eingemeindung abgesehen, da Berlin das Zugeständnis gemacht hat...

Im übrigen aber ist über die Art der Veräußerung des städtischen Grundbesitzes in Treptom noch kein Beschluß gefaßt; vielmehr soll erst die zu diesem Zwecke eingesetzte gemischte Deputation Beratung pflegen.

Berliner Arbeiterverein für Obdachlose. Im Monat Dezember nächsten im Männerasyl 1524 Personen, wovon 7328 babeten; im Frauenasyl 3000 Personen, wovon 1231 babeten.

Enttäuschte Eisenbahnpächter. Schwere Verluste haben diesmal die Eisenbahnpächter in Großberlin zu erleiden. Infolge der ungünstigen Witterung war es ihnen in diesem Winter noch nicht vergönnt, die Pforten der Bahnen öffnen zu dürfen.

im Freien begonnen hatte. Durch Verträge haben sich nun die Pächter verpflichtet, die Pachtsummen zu zahlen und außerdem haben sie sich noch viele andere erhebliche Unkosten auferlegt...

Eine fünfzehnjährige vor die Lokomotive geworfen und gerettet. Auf schreckliche Weise hat sich die fünfzehnjährige Tochter Frida des Besitzers Hesse ums Leben gebracht. Das junge Mädchen wurde auf den Gleisen der Ostbahn als Leiche aufgefunden.

Die Polizei ist auf dem Posten!

Uns wird geschrieben: In der Brunnenstr. 181 streifen bei der Firma Hermann Voschwig sämtliche Arbeiter. Der Grund des Streiks ist die Durchbrechung des mit der Organisation abgeschlossenen Tarifes. Auf Benachrichtigung des Firmeneinhabers...

Doch die Polizei ist auch manchmal nicht auf dem Posten, wie folgendes Vorkommnis bewies, welches sich am Neujahrstage, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, im Hause Brunnenstraße 188/190 - also fünf Häuser vom Orte des Streiks entfernt - abspielte.

Der junge Soldat kommt nach einer kurzen Weile zurück, greift auf eine neue durch die zerlumpteste Scherbe in die Auslage hinein, wobei ihm von anderen jungen Vorkämpfern sekundiert wird.

Ein junger Mann stellte sich als Angestellter der geschädigten Firma vor und bot einen Augenblick Obdach zu geben, da er die Polizei benachrichtigen wolle. Das war jedoch leichter gesagt als ausgeführt.

Auf diesen Augenblick schien der junge Vaterlandsverteidiger von der Jugendwehr erwartet zu haben. Kaum war der Schuyman beim nächsten Hause und schon stand der junge Held wieder an dem noch nicht ganz vernagelten Fenster.

Man wird abwarten haben, wie sich die Protektoren von der Jugendwehr für Gerechtigkeit, Moral und Ordnung zu diesem Fall stellen werden.

Ein mutmaßlicher Kindesmord beschäftigt wieder die Kriminalpolizei. Auf einem unbewachten Grundstück in der Müllerstraße wurde, in Vadpapier gewickelt und stark eingeschürt, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Ein schweres Brandunglück hat sich gestern nachmittags in der Ebertstr. 15 im Osten Berlins abgespielt. In Abwesenheit der Eltern kam dort die vierjährige Tochter Frida des Fleischer Wiese in der Küche dem Herdfeuer zu nahe.

Seinen Verletzungen erliegen ist jetzt der 28 Jahre alte Arbeiter Gustav Pajale aus der Gartenstr. 47. Gestern vor acht Tagen kam Pajale, der bei den Kugelwerken der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft beschäftigt war, in Ober-Schöneweide mit dem Kopf an eine Starkstromleitung.

Warnung. Der Polizei-Präsident zu Köln teilt mit, daß die „Colonia“ Krankenversicherungs-Gesellschaft zu Köln, Eingeschriebene Filiale Nr. 46, sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. November 1911 aufgelöst hat...

